

St. Moritz von morgens bis mitternachts

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756133>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



St. Moritz von morgens bis mitternachts

AUFNAHME ALFRED RISSNERSTADT P. A. A.



10 Uhr: Es geht sich bei man ja den feinen Vorzug gelohnt, demmal von wehlich um sieben Uhr aufzustehen und schon um acht auf den Skilern zu sein, — ein Vorzug, der die ganze St. Moritzer Tage prägnant be- gleitert; aber getrost ist es wieder (glatte geist) lange gegangene, — das ist auch ein chronisches Übel hier oben, — und man ist es schon demnachlich spitz. Den Tag hat sie im Berg gestanden, zwei Freizeidamen waren zu einer Morgengangreise auf Besuch da, — man konnte noch der Coiffeur des Hotels und die Manicure, — es ist aber schon Weibchen und Sportgert gleichzeitig zu sein

Um **11 Uhr** scheint die Welt blau und ein wenig aus Schnee und Skieren zu bestehen, einer Gruppe von bunten, beherzten, lachenden und blutenden Menschen, die keine andere Sorge zu haben scheinen als Stummhagen, Täfernd und Queer sprang. Später war mit Wunde auf den Rücken fällt, lach nach glücklich dem Tage nun auf dem Rücken, nicht man den Himmel und der Himmel ist ja so blau!



12 Uhr: Rast! Wunderbar durchwarme, faule Rast! Ob eine große Seigung, genommen wurde oder nicht, ist nicht wichtig, die ganze Tal liegt ja schon auf Reppelbühnen. — Mit Luft und Sonne verhält es sich hier oben (Hintergrund) die erste starke Luft macht einen verrückt und übermäßig vor Freude, die Schöne ohne aber andächtig vor Glück. Wer beiden zusammen erleben darf, soll er nie vergehen!



13 Uhr: Ein kleiner Lanch auf dem Eis, in der angenehmen Sonne. Kantine auf Schlammhütten beiderseits, die alten Herzhäfen. Es gibt herzhafte leuchtende Salsen zu essen, so leicht, wie die Luft und wie die ganze Leben hier oben



15 Uhr: Der So- derding stromt auf seinen Nachmittagspausen ge- genen. Köden Händchen mit, es kann sich nicht von ihnen trennen, lieber verpasst er auf Skilernen. St. Moritz ist reich an Ein- zugsgebern, bei denen sich ein ganz kleines Ködchen im Kopf gefügt hat. Die Frauen, die der einseitig genügt, ver- sorgen, daß er nicht ge- genen ist und die Land- schaft nicht, er geht und unter der dauernden, Wirkung, die Händchen verbindet mit die Maßnahme schuld. Was daran entsteht, er die vollständige Er- schöpfung des St. Moritzer Spieles



17 Uhr: Einmal mehr, der Himmel wird sich lüften und geht zu dem Klartag in ein leuchtendes Grün über, bald ist es dunkel. Das ist die Stun- de für Handwerker, das weichersten Knecht, vor dem man mit Leichtigkeit die ganze Schmutz wieder auf Spiel setzen kann, die man sich ver- über anstrengt hat. Handwerker lacht auf gute Wege zum Abend über, denn bei ihm erfährt man in konzentrierter Form die letzten Mit- teilungen von der St. Moritzer Ge- schicht, die für sich hat oben wä- tiger und als die große Politik



20 Uhr: Vor dem Diner: Im großen Hotel befindet sich Kellner mit einem Tisch, der alle Tische — die ganze Ober- Vor dem Essen heißt der Kellnerchen Appell



23 Uhr: Frau Bank- direktor aus Paris und Frau Karabiniergeizig aus Berlin unterhalten sich bei einer Zigarette in einem stillen Winkel, — fragt um sie hier wird genannt



1 Uhr: Still! Die Herzhäfen schlafen, Kellner in den Service-Schuppen werden schon die Frühstückstafeln für den näch- sten Morgen geordnet



21 Uhr: Berge, Schneefelder, vernebelte Täler, — alles ist in dem winddurchwehten Dunkel draußen ver- schollen. Dämmen aber im Gallo-Abend und Modestien eines Pariser Hauses, es geht in dem Dorf St. Moritz zu wie in einer Weihnachts und es ist ja auch eine Weihnachts- stillen Winkel, — fragt um sie hier wird genannt